

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Mönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Posten 1,85 RM. Abholer in unteren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halber i. W.
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2 / Zweigstelle: Kierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Oberbrügge: Mob. Wasserf. / Kierspe: H. H. Beder / Kierspe: H. H. Schaefer / Mönshagen: Karl Hagenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 162

Montag, den 14. Juli 1941

Jahrgang 1941

Der Durchbruch durch die Stalin-Linie

Die Bolschewisten in breiter Front über den Dnjestr geworfen — Unsere Front über 200 Kilometer ostwärts Minsk — Panzer im Vorgehen auf Leningrad — Schnellboot torpedierte Sowjetdampfer

Bomben auf Marja Matruk

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die Stalin-Linie in fühnem Angriff an allen entscheidenden Stellen durchbrochen.

Die aus der Moldau heraus angetretenen deutsch-rumänischen Armeen haben den Feind in breiter Front auf und über den Dnjestr geworfen. Aus Galizien heraus verfolgen deutsche, slowakisch-ungarische Truppen den fliehenden Feind. Nordostwärts des Dnjestr stehen deutsche Truppen dicht vor Kiew.

Nördlich der Pripijetsümpfe ist die starke Befestigungszone am Dnjestr bezwungen. Damit ist die Mitte unserer Angriffsfront über 200 Kilometer ostwärts von Minsk vorgezogen.

Witebsk ist seit dem 11. 7. in unserer Hand. Ostwärts des Pripijets-Sees sind deutsche Panzerverbände im Vorgehen auf Leningrad.

Unsere Luftwaffe hat durch Zerstörung des feindlichen Eisenbahnnetzes dem Gegner schon jetzt jede Möglichkeit einer Gegenoperation größeren Stiles genommen. Bei zahlreichen feindlichen Verbänden zeigen sich Verfalls- und Auflösungserscheinungen. Die für die Fortführung der Operationen unserer Panzerarmeen erforderlichen Nachschubbasen sind bereits bis dicht an die frühere Stalin-Linie vorgezogen.

Ein Schnellboot torpedierte in der Ostsee ein Sowjetdampfschiff von 3500 t, mit dessen Untergang zu rechnen ist.

In Nordafrika wurde ein von härterer Artilleriefeuer vorbereiteter nächtlicher Durchbruchversuch der Briten aus Tobruk abgewiesen.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen Munitionslager bei Marja Matruk in Brand, zerschlugen in Tobruk Flakbatterien aus

der Luft nieder und vernichteten Munitionslager durch Bombentwurf.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt vernichtete die Luftwaffe in der letzten Nacht vor der britischen Südküste einen Frachter von 4000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen an der Themsemündung und im Südwesten der Insel. An der Kanalküste verlor der Feind gestern drei Jagdflugzeuge im Luftkampf, drei Kampfflugzeuge durch Luftabwehr der Kriegsmarine.

Der Feind warf in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften Bomben im nordwestdeutschen Küstengebiet, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Nachtjäger schossen zwei der angreifenden Kampfflugzeuge ab.

Korvettenkapitän Schüpe hat bisher insgesamt 37 Schiffe versenkt und damit als bester Unterseebootkommandant über 200 000 BRT vernichtet.

Britisches U-Boot versenkt

Der DNB-Bericht von Sonnabend lautet:

Die Operationen der verbündeten Truppen an der Ostfront verlaufen planmäßig.

Bei bewaffneter Aufklärung gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe südwestlich Plymouth ein Unterseeboot und zwei weitere Booten einen Frachter von 2000 BRT.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampfflugzeuge militärische Anlagen in Tobruk wirksam an. In der letzten Nacht wurde der britische Stützpunkt Port Said am Suezkanal bombardiert.

In Luftkämpfen an der Kanalküste verlor der Feind 12 Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire.

Eine britische Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht im nordwestdeutschen Küstengebiet eine geringe Anzahl von Bomben. Die Schäden sind unerheblich.

Anerkanntes Verbrechen der Sowjets

Gebirgsjäger seit September 1939 in sowjetischer Gefangenschaft

Berlin, 13. Juli. Mit dem Vordringen der deutschen Truppen in die ehemals von den Sowjets besetzten Gebiete werden immer neue Beweise für das verräterische politische Spiel der bolschewistischen Machthaber gefunden. An der Spitze dieser Enthüllungen steht ein Völkerverbrechen, das vor einigen Tagen in Lemberg bekannt wurde.

Sie meldete sich bei einem einrückenden Truppenteil ein deutscher Gebirgsjäger, der seit September 1939 in bolschewistischer Gefangenschaft gehalten worden war. Der Gebirgsjäger war im Verlauf des schrittweisen Rückzuges der deutschen Truppen aus den obersten polnischen Gebieten von seiner Kompanie abgepresst und auf der Suche nach seiner Truppe, als die ersten sowjetischen Regimenter über die Grenze kamen und bis zur festgelegten Demarkationslinie vordrangen. Während der deutsche Gebirgsjäger noch nach

seinen Kameraden suchte und in der Nacht zum 26. 9. 1939 in der Nähe von Przemyśl über den San schwimmen wollte, wurde er von vier sowjetischen Grenzposten festgehalten. Eine Eskorte von Sowjetarmeen brachte ihn darauf nach Przemyśl, wo er unverzüglich in das RWD-Gefängnis eingeliefert wurde. Alle Proteste des deutschen Soldaten wurden mit Schlägen und Mißhandlungen zurückgewiesen.

„Erst nach drei Tagen, an denen ich weder zu essen noch zu trinken bekam, kimmerten sich die Bolschewisten wieder um mich“, so berichtet der deutsche Soldat. „Ich wurde von einer Kommission von GPK-Deuten geführt, die mir auf meine Frage, warum man mich überhaupt festhielt, antwortete: Ich sei ein Spion und würde erschossen. Mein Schicksal könnte ich nur wenden, wenn ich genaue Angaben über verschiedene deutsche Truppenteile, über die Beschaffenheit deutscher Panzer und anderer Waffen machte. Mein Hinweis, daß sich Deutschland doch in freundschaftlichem Verhältnis zur Sowjetunion befinde, wurde mit Hohnlachen beantwortet.“

Da ich mich standhaft weigerte, die verlangten Angaben zu machen, wurde ich von einem GPK-Merker in den anderen geschleift. So kam ich nach Dobromyl, Sambor und schließlich nach Lemberg. 22 Monate verbrachte ich ewig gleichförmigen Lauf einer unermüdbaren Gasse, 22 Monate nichts als Wasser, Brot, Salzsuppe und 10 Minuten Luft schnappen. 22 Monate lang ohne jede Verbindung nach außen. Ohne Möglichkeit, die Mittel der diplomatischen Vertretung benutzen zu können. Im Juni 1941 teilte mir ein Kommissar mit, daß ich in den nächsten Wochen als hartnäckiger Spion und Saboteur nach Sibirien verbannt würde.

Infolge der schlechten Ernährung und des Aufenthaltes in einer Zelle mit 90 Polen und Ukrainern hatte meine Gesundheit derart gelitten, daß ich eines Morgens zusammenbrach und erst am Abend desselben Tages in einem Krankenhaus, in das man mich inzwischen gebracht hatte, wieder zu mir kam. Diese Krankheit war meine Rettung. Am 28. 6. flüchtete ich eines Nachts und verbarg mich bei einem hilfsbereiten Ukrainer in der Stadt, bis die deutschen Truppen Lemberg eroberten.

Unabhängiges Montenegro

Cetinje, 13. Juli. In der konstituierenden Nationalversammlung, die das montenegrinische Volk vertritt und getreuer Dolmetsch seines Willens ist, wurde eine Proklamation des unabhängigen Montenegros verlesen.

In der Proklamation heißt es einleitend, daß das in Montenegro vom ehemaligen Königreich Jugoslawien und der Dynastie Karađorđević eingeführte Regime aufgehoben und Montenegro als souveräner und unabhängiger Staat in der Form einer konstitutionellen Monarchie wiederhergestellt wird.

Weiter beschloß die konstituierende Nationalversammlung, in Ermangelung eines Staatsoberhauptes zur Errichtung einer Regentschaft zu greifen und den König von Italien zu bitten, einen Regenten des Königreichs Montenegro zu ernennen, der die Verfassung bestimmen wird.

Sowjetische Angriffsbefehle

Schnellboote sollten Memel, Danzig, Göttingen und schwedische Häfen überfallen

Berlin, 13. Juli. In dem sowjetischen Kriegshafen Libau wurden von einem Stoßtrupp der deutschen Kriegsmarine auf dem bolschewistischen Torpedoschnellboot „S 43“ Angriffsbefehle für die in Libau stationierten Schnellboote aufgefunden. Die Befehle, die von dem Führer des Sonderverbandes Libau“ ausgestellt sind, beweisen, daß die Sowjets systematisch die Verhältnisse in den deutschen Häfen Memel, Danzig und Göttingen und in den schwedischen Kriegshäfen Kalmar und Karlskrona ausspioniert haben. Auf Grund dieser Auspionierung sind für die einzelnen Schnellboote Sonderunternehmungen gegen die genannten deutschen und schwedischen Häfen bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet worden. Die bolschewistischen Schnellboote sollten die vor diesen Häfen liegenden Sperren durchbrechen und alle im Hafen liegenden Schiffe versenken. Die aufgefundenen Befehle und die ergänzenden Seelarten und Einzelbarstellungen der deutschen und schwedischen Häfen lassen deutlich erkennen, daß die Bolschewisten auch die Ostseeländer in ihre Angriffsvorbereitungen einbezogen haben.

Bomben auf Port Said

Berlin, 13. Juli. Nach dem vernichtenden Schlag deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Sammelflugplatz Abu Sueir am Suezkanal, wobei über einhundert britische Maschinen am Boden vernichtet wurden, war am 10. Juli Port Said das Ziel eines deutschen Angriffs. Die Hafenanlagen dieses Torres zum Suezkanal erlitten durch schwere Bombentreffer an verschiedenen Stellen umfangreiche Schäden.

„Times“ der „Times“

London will bewußt unverteidigte Städte bombardieren

Berlin, 13. Juli. In einem Beitrag ihres Luftnachrichtendienstes erklärte die Londoner „Times“ in zynischer Offenheit, die britische Luftwaffe werde künftig in erster Linie unverteidigte deutsche Städte bombardieren.

Bisher war man jenseits des Kanals noch bestrebt gewesen, die von den britischen Spreng- und Brandbomben getroffenen Wohnviertel deutscher Städte in „militärische Ziele“ umzuwandeln. Diese Mißbe will man sich also künftig nicht mehr machen. Die offenbar von amtlicher Seite inspirierte Erklärung der „Times“ beweist wiederum, daß man in London für den Einsatz der britischen Flugzeuge überhaupt nicht an militärischen Zielen interessiert ist. Man wird dieses offene Eingeständnis der „Times“ vermerken müssen, denn offenbar will man in London aus den früheren Vergeltungsschlägen der deutschen Luftwaffe keine Lehre für die Zukunft ziehen.

Ruhe vor einem Sturm

Reuter hat Angst vor der eigenen Courage

Stockholm, 13. Juli. Entgegen den bisherigen optimistischen Prophezeiungen über die Haltung der Sowjetarmee gibt Reuter heute die Meldung aus „amtliche Kreise in London seien der Meinung, daß die „deutsche Rasse“ an der sowjetischen Front während der letzten zwei oder drei Tage die Ruhe vor dem neuen Sturm sei. Man sei hier der Meinung, daß nach allen Anzeichen ein neuer deutscher Vorstoß gegen die Sowjets in der Entwicklung sei.

Nachdem das Londoner Büropersonal gehört hat, daß seine lächerlichen Siegesmeldungen nach der tatsächlichen Niederlage noch ohne Reaktion in der Bevölkerung geblieben sind, bekommt Reuter heute Angst vor der eigenen Courage. Kleinmütig verückt die Agentur, den von ihr tagelang selbst eifrigst agitierten Optimismus wieder zu dämpfen, um ihre Nachrichten nicht in allzu großem Kontrast zu den Tatsachen erscheinen zu lassen.

Europäische Monroe-Doktrin

Madrid, 13. Juli. Die Zeitung „Informaciones“ stellt im Leitartikel fest, daß die Stunde für die Schaffung einer europäischen Monroe-Doktrin gekommen sei. Jefferson und Monroe hätten ihre Lehre von der Isolierung der USA verflüchtigt, um die neu erworbene Unabhängigkeit des jungen Staates zu sichern. Das gleiche Recht müsse jetzt das junge Europa für sich beanspruchen. Auch Japan habe sich bereits angeichts der überhandnehmenden U.S.A.-Einmischung zur Aufstellung einer asiatischen Monroe-Doktrin veranlaßt gesehen.

Für Einsatz im Mittelmeer

Hervorragende Kampfflieger mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 13. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberst Niechoff, Kommandeur eines Kampffliegerschwaders, Hauptmann Kollewe, Gruppenkommandeur in einem Kampffliegerschwader, Oberleutnant Dous, Flugzeugführer in einem Kampffliegerschwader, Leutnant Brenner, Flugzeugführer in einem Kampffliegerschwader, Leutnant Sauer, Flugzeugführer in einem Kampffliegerschwader, Leutnant Hunger, Flugzeugführer in einem Kampffliegerschwader.

Oberst Gerhard Niechoff ist als Kommandeur eines Kampffliegerschwaders durch seine persönliche Einsatzbereitschaft seiner Truppe stets ein leuchtendes Vorbild gewesen und hat in fähigen Tiefangriffen an der Spitze seines Schwaders liegende feindliche Ziele erfolgreich erzielt. Larissa, die Kämpfe um den Peloponnes und um die Insel Kreta sowie die Angriffe auf die englische Mittelmeerflotte und Submesitaten des Schwaders, die seiner Führung und seinem todesmutigen Einsatz zuzuschreiben sind.

Hauptmann Gerhard Kollewe, in zahlreichen Feindeinsätzen als Gruppenkommandeur und Flugzeugführer bewährt, hat im Kampf um das Mittelmeer seine Gruppe zu entscheidenden Erfolgen geführt. In vorbildlichem persönlichem Einsatz konnte er 34 000 BRT feindlichen Handelsflotten versenken bzw. schwer beschädigen, einen Zerstörer versenken und Vorkreuzer bzw. Nachtzerstörer auf zwei Schlachtschiffen einem Kreuzer und einem weiteren Zerstörer erzielen. Unter seiner Führung hat seine Gruppe insgesamt 148 000 BRT feindlichen Handelsflotten versenkt und zwei Zerstörer versenkt sowie 203 000 BRT feindlichen Handelsflotten versenkt, drei Schlachtschiffe, acht schwere Kreuzer, fünf leichte Kreuzer und neun Zerstörer beschädigt.

Oberleutnant Billy Dous, in fast hundert

Feindtügen auf allen Kriegsschauplätzen bewährt, hat besonders im Südostfront — als Führungsführer der Gruppe — entscheidenden Anteil an den Erfolgen seines Verbandes. Bei rücksichtslos durchgeführten Angriffen auf eine zurückflutende australische Division bei Larissa und durch seinen Angriff auf den Flugplatz Argos hat er hervorragende Waffentaten geleistet. Trotz härtester Gegenwehr konnte er die auf dem Flugplatz liegende feindliche Staffel vernichtend treffen.

Leutnant Gerhard Brenner ist ein auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend bewährter Flugzeugführer und Offizier, der in über hundert Feindeinsätzen seinen unbegrenzten Willen, den Gegner vernichtend zu treffen, erwiesen hat. In zähem, heldenmütigem Einsatz fügte er der britischen Mittelmeerflotte schwere Verluste zu. Im Seegebiet um Kreta hat er nach viermaligem Angriff in schwerstem Flakfeuer einen englischen Kreuzer versenkt.

Leutnant Hans Sauer hat sich in über hundert Feindtügen, davon 52 gegen England und 32 im Mittelmeereinsatz, als Flugzeugführer und Flugzeugkommandant hervorragend bewährt. Beim Einsatz gegen die englische Mittelmeerflotte hat er in heroischem Angriff einen 8000-BRT-Frachter und einen britischen Zerstörer versenkt sowie zwei schwere Kreuzer und zwei Zerstörer so schwer beschädigt, daß mit dem Totalverlust der beiden Zerstörer zu rechnen ist.

Leutnant Heinrich Hunger hat in zähem, rücksichtslosem persönlichem Einsatz hervorragende Waffentaten verrichtet. Seine fähigen Tiefangriffe im Raume von Larissa-Lamia, Theben und Argos brachten dem Feinde schwere Verluste bei. Auf Kreta vermochte er durch Vorkreuzer in Unterküsten, Flakstellungen und Abstellplätzen die feindlichen Kräfte so entscheidend zu schwächen, daß sie zu härteren Gegenmaßnahmen nicht mehr in der Lage waren.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Zum „Tag des Mädels“

trafen sich am gestrigen Sonntag etwa 160 Mädchen aus dem Mädel- und Jungmadel-King VI/143 (unteres Volmetal). Der Tag nahm unter der Führung von Jungmadel-Kingführerin Mimi Winkler und Mädel-Gruppenführerin Mimi Bürger einen prächtigen Verlauf.

Morgens um 10.45 Uhr rückten die Gruppen Halver, Schalksmühle u. Brügge an und marschierten pünktlich um 11 Uhr durch den Eingang des Freibades Herpinc, um in einem großen Rechteck auf der Liegewiese Aufstellung zu einer Morgenfeier zu nehmen. Nach der Flaggenhissung und dem gemeinsamen Lied: „Auf, hebt unsere Fahnen“ wurden von verschiedenen Sprecherinnen Worte des Dichters R. Kinan vorgetragen. Dann nahmen die Mädel auf der Wiese Platz und unter der Leitung der JM-Gruppenführerinnen M. Hegemann, M. Scharr und Ruth Weinberger wurde gesungen. Die kurzen und reizenden Volks- und Wanderslieder, oft mit humoristischem Einschlag, wurden von dem zu schauenden Publikum gern gehört. Zur nunmehr folgenden Mittagspause gab es eine schmackhafte Fleischbrühe.

Nachmittags gegen 2 Uhr trat man dann zu den eigentlichen Spielen und Wettkämpfen unter dem Motto: „Punkte Wiese“ an. Im vorgeführten Volkstanz, in der Keulen-Gymnastik, im Faust- und Springball leisteten die Mädel manchmal ganz hervorragendes. Der Singewettstreit erregte das Interesse aller Umstehenden.

Das Programm konnte leider umständehalber nicht ganz eingehalten werden. Beispielsweise mußten die lustigen Staffeln der Jungmadel sowie das Märchenspiel ausfallen. Im übrigen jedoch hatten die Mädel ihr Bestes bei den Kämpfen und Vorführungen hergegeben. Den besten Gruppen wurden dann die von der Untergaulehrerin Grete Selter gestifteten Buchpreise überreicht. Mit dem Lied „Für der Freiheit gehört unser Leben“ fand der Tag sein Ende. Das Ergebnis der Vorführungen und Wettkämpfe ist folgendes:

Volkstanz des VdM: Beste Gruppe 27-143 Halver.

Keulen-Gymnastik: Beste Gruppe 28-143 Schalksmühle.

Singetänze d. JM: Beste Gr. 27-143 Halver.

Faustball: M-Gruppe 28-143 Schalksmühle gegen M-Gruppe 27-143 Halver 28:17 für Schalksmühle.

Springball: Beste Gruppe JM-Gruppe 26-143 Brügge.

Singewettstreit des VdM: Beste Gruppe Singeschar Schalksmühle.

Singewettstreit der JM: Beste Gruppe 143 Halver.

Die Waldbeeren in diesem Jahr.

In den Wäldern reifen die Waldbeeren. Die Ernte verspricht diesmal ein weit besseres Ergebnis als im Vorjahre. Im Vorjahre haben die Beeren infolge des harten Winters und der langen Frühjahrsfröste nur schlechte oder mittelmäßige Erträge gebracht. Soweit sich bisher übersehen läßt, kann in diesem Jahr mit einer guten Normalernte gerechnet werden; jedenfalls haben die Beeren fast überall gut und zufriedenstellend angefaßt. Sind nun in diesem Jahre auch die Ernteaussichten vorzüglich, so wird es doch schwierig sein, den Segen zu bergen. Wie schon in den letzten Jahren, fehlt es an Pflückern, da viele Frauen, Heimarbeiter usw., die früher das Sammeln nebenbei betrieben, heute voll in der Industrie oder Landwirtschaft arbeiten. Aber immerhin, die Kinder sind da, die gerade in kommender Woche ihre reichlich bemessenen Ferien bekommen. Darüber hinaus wird wohl auch jeder Volksgenosse, wenn er eben kann, seine freie Zeit dazu benutzen, auf die Beerenjuche zu gehen.

Die NS-Frauenenschaft Halver-Gicholz veranstaltet am morgigen Dienstag abend, 8 Uhr, bei Lückmann wiederum einen Gemeinschaftsabend, zu welchem alle Frauen eingeladen sind.

Gefunden: Ein Auto-Griahrad, ein Geldbetrag. Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Ervinghausen.

Vom Blitz erschlagen

wurde gestern nachmittag eine Kuh des Bauern Wiebusch.

Schalksmühle

Durch Blitzschlag

entstand gestern nachmittag ein Brand bei Friedrich Werthmann im Löh. Die herbeigerufene Feuerwehr war schnell zur Stelle und löschte den Brand. Es brannte das obere Stockwerk herunter, jedoch konnte viel Mobiliar gerettet werden. Die bisher angesammelten Erntevorräte jedoch fielen leider dem Feuer zum Opfer.

Die Pflichten des Kohlenverbraucher

In einer amtlichen Anordnung der Reichsstelle Kohle über die Hausbrandversorgung im laufenden Jahr ist zum ersten Male der Grundsatz aufgestellt worden, der die Verbraucher zu einem sparsamen und zweckmäßigen Verbrauch der Kohle verpflichtet. Der diesbezügliche Absatz lautet:

„Die Verbraucher sind verpflichtet, die ihnen gelieferten Brennstoffe sparsam und für den richtigen Zweck zu verwenden.“

So selbstverständlich diese nun amtlich niedergelegte Sparpflicht für jeden zu sein scheint, so selten ist sie bisher befolgt worden. Dies liegt weniger an dem guten Willen der Volksgenossen, als daran, daß beim Kohlensparen eine ganze Reihe bisher wenig beachteter Umstände mitsprechen. Kein Kohlenverbraucher wird mit Absicht Brennstoff verschwenden, da er ja möglichst wenig für die Wärmeversorgung in Küche und Zimmer ausgeben will. Im Gegenteil, jeder wird darauf sehen, mit wenig Brennstoff möglichst viel zu erreichen. Aber die wenigsten machen sich nähere Gedanken darüber, daß sie Kohle nur sparen können, wenn sie einwandfrei gebaute Feuerstätten benutzen und diese vor allem richtig bedienen.

In wie vielen Haushalten in Stadt und Land werden heute noch Herde, Öfen und Waschkessel seit uralten Zeiten benutzt, ohne daß man ihren eigentlichen Zustand kennt? Da stehen Herde, bei denen die Platte gesprungen, die Ringsäbe zerbrochen, die Herd- und Aschentüren nicht mehr dicht schließen. Sie haben eine Feuerung, die viel zu groß, teilweise ausgebrannt oder verfallen ist. Eine derartige Feuerstätte kann nicht mehr das leisten,

was sie im neuen Zustand tat. Sie ist ein richtiger Brennstoffwast. Das gleiche gilt für den Stubenofen und Kesselofen. Sie sind vielfach in einem bedauerlichen Zustand, teils veraltet, teils verbraucht. Sie werden aber gedankenlos weiterbenutzt, und dadurch viel Brennstoff vertan. Erst wenn gelegentlich ein Fachmann darauf aufmerksam macht, daß durch einfachen, billigen Umbau fast die Hälfte und noch mehr Brennstoff gespart werden könnte, werden sich die meisten darüber klar.

Aber der beste Herd und Ofen nützen nichts, wenn sie falsch bedient werden. Es ist die Meinung weit verbreitet, daß es genüge, den Herd oder Ofen mit Kohlen vollzustopfen, um die nötige Hitze zum Kochen oder Heizen zu erzeugen. Richtig heizen ist zwar keine Kunst, aber die einfachen Regeln wollen auch befolgt sein. Zum Anheizen nehmen wir ein wenig Papier, klein geschnittenes Holz und darüber einige Kohlenstücke und zünden an. Das Feuer kommt rasch in Gang und wir können dann Kohlen nachlegen. Die Luftzufuhr sperren wir erst ab, wenn keine langen Flammen mehr sichtbar sind. So brauchen wir in Herd und Ofen wenig Kohle, wir können das Feuer nach Belieben regeln und im Dauerbrand denkbar wirtschaftlich kochen, heizen und waschen.

Wer wollte sich dem amtlichen Appell, sparsam die uns zugeteilten Kohlen zu verwenden, entziehen? Wir folgen ihm ohne viel Mühe und Umstände, wenn wir gut gepflegte, neuzeitliche Feuerstätten benutzen, sie richtig bedienen und uns den Kohlen- und Brennstoffverbrauch Stück für Stück gut einteilen.

Aus der Partei.

Montag, 14. Juli findet in der Wirtschaft Kumpmann, Schalksmühle, Adolf-Hitler-Platz eine Zellenbesprechung der Zelle Vorlinghaus statt. Der Beginn ist auf 20.30 Uhr festgesetzt. Am gleichen Tage findet in der Dienststelle der NSD eine Ortsstabsbesprechung der NSD statt. Der Beginn ist auf 19 Uhr festgesetzt. Die Leitung hat Ortsobmann Pg. Schnell.

Kindergartenfest im Kindergarten der Gemeinde Hülscheid.

Auf dem stimmungsvoll mit Blumen und frischem Grün geschmückten Vorplatz des Kindergartens der Gemeinde Hülscheid begingen die Kinder ihr diesjähriges Sommerfest. In der Mitte ein großer Festbaum, darum Buben mit selbstgebastelten Kleinigkeiten, eine sogar mit Erfrischungen für die Eltern und Gäste unserer Kleinen, so empfing uns die kleine Schar. Und als gar der „Einzug der Kinder auf der Festwiese“ unter Leitung von ihrer Kindergartenleiterin Fräulein Hoffmann den Beginn des Festes ankündigte, sahen wir frohe, frische Kinder und ein erstauntes Publikum. Das Programm, das sorgfältig aufgestellt, gute Einbindung verriet und sich reibungslos abwickelte, zeigte uns allen, womit unsere Kleinen in den Kindergärten beschäftigt werden. Als nach der Begrüßung der Gäste sechs muntere Mädel uns ihre „große Kumpenwäse“ zeigten, entpuppten sich schon einige als kleine Vortragskünstlerinnen. Nach einem Tanzlied kam die langersehnte Kaffeepause. Nach dieser kurzen Erfrischungspause sahen wir das Stregenspiel „Der Froischkönig“, welches sehr gut wiedergegeben wurde. Als dann das Schußbären-Wettlaufen gezeigt wurde, gingen wahre Lachsalven durch den weiten Raum. Nach der Verteilung von Glücksschokolade an jedes Kind wurde die bei herrlichem Wetter verlaufene Feier mit einem Schlußlied beendet.

Brügge

Marischblodienst.

Es wird hiermit auf den morgen — Dienstag — stattfindenden Marischblodienst aufmerksam gemacht, der für den Marischblodienst 1 im Hotel Pasmann, 2 im Gänhof zur Post und 3 in der Gaststätte Werthmann, Lösenbach stattfindet. Beginn 20.30 Uhr.

Bollwerk

Folgenschwere Verkehrsunfall.

Am vergangenen Freitag ereignete sich in den Abendstunden gegenüber der Gastwirtschaft Hadermühle, zwischen Oberbrügge und Bollwerk auf der Reichsstraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein älterer Mann, der ein Fahrrad mit sich führte, wurde auf bisher nicht gekläarte Weise von einem in der Richtung Oberbrügge fahrenden Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich wurde. Polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Verunglückte ist inzwischen seiner schweren Verletzungen erlegen.

Rierspe-Whf.

Filmveranstaltungen.

Am Dienstag, dem 15. Juli, 20 Uhr, findet im Hotel Exmar der nächste Filmabend statt. Der Film der Nation, „Ohm Krüger“ geht über die Leinwand. Dazu werden Bilderberichte vom Kampf im Osten und von dem übrigen Zeitgeschehen gezeigt. Am 17. Juli findet eine Jugendvorstellung statt, die nur für Jugendliche über 14 Jahren frei ist.

Meinerzhagen

Die Schulbeiräte

der Gesamtschulverbände Meinerzhagen, Wiebelsaat, Vengelscheid und Neuenmühle tagten unter dem Vorsitz des Verbandsvorstehers Amtsbürgermeister Wedder. In allen Sitzungen wurden kleinere Etatsüberprüfungen im Haushaltsplan für 1940 aufgegeben. Dann wurden die Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1941 durchberaten und in ihrer Vorlage zur Festsetzung empfohlen.

Die Sprache des Krieges

NSG. Langsam fährt der Zug durch die Landschaft, durch zerichossene Dörfer und verwüstete Felder und dann vorbei an blühenden Wiesen und Seen, in denen der blaue Sommerhimmel sich spiegelt. So ist das Leben: dicht beieinander Krieg und Frieden, Freude und Schmerz.

Durch die Landschaft fährt ein Lazarettzug mit Verwundeten von der Front zur Heimat. Er birgt eine Anzahl Männer, die hinauszugetrieben, um mit Leib und Leben die Heimat zu verteidigen und ein freies Reich zu erkämpfen. Obwohl manchen die Angel arg zugerichtet hat, sind sie dennoch guten Mutes, hoffen auf den Sieg und verbeißen sich die Schmerzen, so gut es geht.

Treue Fürsorge umgibt diese Männer, und sie finden dann in den Lazaretten der Heimat die besten Ärzte und die beste Pflege, die überhaupt gegeben werden kann. Wir Deutsche sind stolz, daß wir an dem großen Werk der Verwundetenbetreuung, am Deutschen Roten Kreuz mitarbeiten und mithelfen können durch das Kriegshilfswerk. Wenn am nächsten Wochenende, am 12. und 13. Juli, die 4. Hausammlung im ganzen Reichsgebiet durchgeführt wird, dann sehen wir uns ein mit einem wirklichen Opfer und geben soviel wir nur können, für unsere verwundeten Soldaten.

Gegen Motten

gibt es allerhand Mittel. Wenn man ein Sträußchen Steinklee zwischen die Sachen legt, wird das Eindringen von Motten verhindert. Pelze bleiben im Sommer von Motten frei, wenn man gelbverbluteten Mann hineinstreut. Eine Wappschachtel mit Dattel, an deren Seiten zwei bis drei Zentimeter große Fluglöcher eingeschnitten sind, ist die beste Mottenfalle: Hinein legt man Wollstoffreste, um nachts die Motten anzulocken. Diesen Schachtelinhalt setzt man wöchentlich aus, um Motten samt Brut zu vernichten. Das Mittel ist probiert!

Was Soldatenmütter stolz macht

Von Binn.

„Da sind Sie wohl recht stolz, Frau Krause, daß Ihr lieber Sohn gegen die Sowjets mitkämpfen kann?“

„Das bin ich auch, Herr Specht! Gestern erst habe ich zu meinem Mann gesagt, wir müssen doch bei der Vorsehung einen Stein im Brett haben, daß wir diese gewaltige Zeit miterleben dürfen und daß unser Erich für die Freiheit unseres Volkes seinen Arm und sein Herz einsetzen kann!“

„Arm und Herz! Das klingt gut, Frau Specht. Sehen Sie das unterzeichnet eben den deutschen Soldaten von denen des Feindes, daß unsere Jungen mit einer glühenden Begeisterung für unsere gerechte Sache in den Kampf gehen. Sie müssen Ihren Sohn gut kennen, Frau Krause!“

Frau Krause hatte ein glückliches Leuchten in ihren Augen, als sie jetzt zum Blockwaller Specht sagte: „Ich bin doch seine Mutter! Soll ich Ihnen mal was zeigen?“

Ohne die Zustimmung abzuwarten, entnahm sie einem Kästchen, in dem sie ihren Schmuck aufbewahrte, einen Brief. „Hier, Herr Specht, lesen Sie... Der erste Feldpostbrief von Erich aus Rußland. Er ist zwar nicht lang, mir aber kam die eine Seite wie ein ganzes Buch herrlicher Nachrichten vor. Hier, was da angegriffen habe...“

Der Blockwaller sah die letzten Sätze in Erichs erstem Feldpostbrief mit Notizstift angegriffen. Da stand: „Unser Zug rollt! Er ist sehr eilig. Bald sind wir am Feind. Und dann knallt! Mergst du nicht mit mir, liebe Eltern! Wir schaffen, denn in uns allen ist ein grenzenloses Vertrauen zu unserem Führer!“

Aufstiegsmöglichkeiten für junge Bau- und Metallfacharbeiter.

NSG. Durch den von der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen Fernunterricht „Der Weg zur Ingenieurschule“ der Fernschule Bad Frankenhausen kann sich jeder junge, intelligente Bau- und Metallfacharbeiter oder Lehrling die Vorbedingungen für den Besuch der Ingenieurschule schaffen. Den Weiten der sich in fünf Fernseminaren bewährenden Arbeitsamerade gewährt die Deutsche Arbeitsfront bei Mittellostigkeit einen entsprechenden Zuschuß, der die Durchführung des Studiums in der Ingenieurschule ermöglicht. Voraussetzung für die Teilnahme am Unterricht ist neben dem entsprechenden Beruf lediglich eine gute Volksschulbildung. Alles Nähere ist beim Betriebsobmann oder der zuständigen NSDZ-Dienststelle, Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung zu erfahren, wo man auch die Anmeldevordrucke erhält.

Obwohl das Zunehmen der Tage

bereits nachläßt, stellen wir doch gern fest, daß die Morgenröte ein guter „Weder“ geworden ist. Herrlich ist es jetzt in mancher Morgenfrühe; und Freunden der Natur ist es oft ein unbeschreiblicher Genuß, diese Zeit mit einem kleinen Spaziergang anzufüllen. Aber auch ein schöner Abend kann uns viel bieten. Eltern sollten es jedenfalls nicht veräumen, ihre Kinder auf all die Naturreize aufmerksam zu machen; denn wie oft im Leben ist die Natur unsere größte Trösterin — ganz abgesehen von dem gesundheitlichen Werte des Wanderns. „Hinaus in die Ferne!“

Kein Unfug mehr mit Kaffee-Aroma.

Im Interesse des Schutzes der Verbraucherschaft vor Uebervorteilung und Uebertenerung beim Kauf von sogenannten Kaffee-Aromen haben der Reichsinnungs- und Reichsernährungsminister eine Verordnung erlassen, daß als Kaffee-Zusatzstoffe im Sinne des Lebensmittelgesetzes auch „Stoffe anderer Art“ gelten, die zufolge ihrer Aufmachung oder Anpreisung als Zusatz zu Kaffee oder Kaffee-Erzeugnissen oder den darauf bereiteten Mischungen verwendet werden sollen. Die Kaffee-Aromen werden also in Zukunft nur noch erlaubt sein, wenn sie den Bedingungen des Lebensmittelgesetzes entsprechen.

Persönliche Nachrichten

Geboren:

Adolf Krambrock und Frau Hella geb. Kasselmann, Meinerzhagen, am 9. Juli 1 Sohn (Wolfgang).

Verlobt:

Ilse Gröte, Meinerzhagen und Robert Gröber, Korbbede bei Meinerzhagen, am 12. Juli.

Vermählt:

Eugen Kruse und Frau Marielien verh. Hembeck, geb. Zichle, Lüdenscheld, am 12. Juli.

Gestorben:

Heinr. Grimmelein, Halver, 77 Jahre. Gestorben am 10. Juli. Oberstleutnant Werner Harbrink, Brügge, † am 22. Juni.

Gefreiter Ernst Maas, Berlin, z. St. Lüdenscheld, Heedfelder Straße 21. † am 30. Juni.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptchriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Heimatlicher Sport

Geringer Sportbetrieb

Gute Leistungen bei den Fuß- und Handballspielen. — Hartnäckige Kämpfe im Faustball.

Ein recht kleines Programm wurde gestern im Sport abgewickelt, das zudem durch die Witterungseinflüsse noch eine nicht geringe Einbuße erlitt. Bei den Aufstiegsspielen im Fuß- und Handball gab es keinerlei Überraschungen. Die heimischen Mannschaften haben sich erwartungsgemäß nicht durchsetzen können und spielen demnach nur mit. Ungewöhnlich harte Kämpfe glaubte man bei den Pflichtspielen entstehen zu sehen, doch gab es hier verschiedene Ausfälle. So trat auch der TSV Oberbrügge aus nicht zu erfahrenden Gründern in Altena nicht an. Im Faustball kam es bei den Kreismeisterschaften in Lüdenscheid zu derart ebenbürtigen Spielen, daß mehrere Entscheidungsspiele notwendig waren, ehe mit dem TSV Meinerzhagen der Meister feststand, der nun an den weiteren Gruppenspielen teilnimmt. Bei der Jugend übernimmt der TSV Jahn Kierspe-Weh. diese Rolle als Vannmeister, da ein Gegner zwecks Streitigmachung des Titels nicht vorhanden ist. Ferner hatte gestern die Jugend ihre Vannmeisterschaften im Schwimmen, die in Altena

ausgetragen wurden und über die wir in einer späteren Ausgabe noch berichten werden.

Aufstiegsspiele zur Gaulasse:

SpBg. Herten — SpSp Hüften 09 4:2

Dürkopp Bielefeld — SpBg Olpe 7:2

Mit diesen Resultaten dürften wohl beide heimischen Mannschaften ihre Hoffnungen auf den Aufstieg zur Gaulasse begraben können, denn an einen Gewinn der Rückspiele glauben wir so recht nicht, da Herten und auch die Bielefelder ihre Überlegenheit recht eindrucksvoll unter Beweis stellten. Lediglich Hüften konnte eine Halbzeit einen ebenbürtigen Gegner darstellen, mußte aber am Schluß Herten als bessere Mannschaft anerkennen. Olpe stand in Bielefeld vom Beginn auf verlorenen Posten.

Pflichtspiele um den Kriegspreis

Gaugruppe: Staffel 5

Tus Reheim — TSV Herbede ausgef.

TSV Schwelm 06 — Tus Schwelm 95 2:1

TSV Jahn 72 — SpSp Menden 09 ausgef.

Reheim sagte schon vorher das Spiel ge-

gen Herbede ab, während in Jahn die Begegnung wegen der Witterung nicht zum Austrag kam. So blieb noch der Schwelmer Lokalkampf, der ein ganz erbittertes Gefecht brachte und verdientermaßen mit einem Unentschieden endete. Die Ober waren bis zur Pause tonangebend und führten auch mit einem Tor Vorsprung, doch nach dem Wechsel gehörte den Tus-Reimen das Feld, die dann auch den Ausgleich erzwingen.

Kreisgruppe Staffel 1 u. 3

Beide angelegte Spiele sind ausgefallen.

In Landhausen kam es nicht zum Spiel gegen Rote Erde Hjerlohn und Oberbrügge trat beim VfB Altena nicht an.

Jugend

Pflichtspiele der Gruppe Lüden-

scheid:

Tus Grünwald 1. — Sportfr. 08 1. 7:0

Tus Grünwald 2. — Sportfr. 08 2. 4:0

Tv. Jahn — TSV Hüh 7:3

Bei den Pflichtspielen der Hitlerjugend gab es hohe Ergebnisse. Besonders der Tus Grünwald tat sich dabei hervor und überführ die Sportfreunde 08 mit zu Null Resultaten. Das Können der Grünwalder Jugend dominierte also recht eindrucksvoll. Auch der Tv. Jahn landete über den TSV Hüh einen recht sicheren Sieg, der von einer guten Leistung spricht. Die beiden 2. Mannschaften der Vereine kamen nicht mehr zu ihrem Spiel.

Handball

Aufstiegsspiele zur Gaulasse:

Tus Jahn-Elpe — Reichsb. Hamm 12:7

Borussia Dortmund — Heddinghausen 5:10

Sportb. Jahn Werder — Bochumer Ver. 4:11

Alle Spiele brachten recht schnelle und spannende Kämpfe, die auf einer hohen qualitativen Stufe standen. Werder mußte Ersatz einstellen, wobei sich besonders das Fehlen des Torhüters bemerkbar machte. Unter diesen Umständen war der Erfolg der Gäste aus Bochum nicht aufzuhalten.

Sommerispiele:

Tus Meinerzhagen Kreismeister im Faustball.

Die Endspiele um die Kreismeisterschaft im Faustball wurden mit einer seltenen Kampfesfreudigkeit geführt. Von einer überragenden Stellung einer Mannschaft zu sprechen wäre vollkommen verfehlt, denn die Gleichwertigkeit aller Vereine wird schon durch die Tatsache unterstrichen, daß nicht weniger als 12 Spiele notwendig waren, um in der Mannschaft des Tus Meinerzhagen mit einem Punkt Vorsprung den Meister zu ermitteln. Trotzdem war der Sieg der Meinerzhagener nicht vom Glück abhängig, denn die Mannschaft besaß neben einer guten Technik große Kampfkraft, die letzten Endes den Ausschlag gab. Die zweite Stelle eroberte sich Jahn Werder vor Tv. Jahn Lüdenscheid und Tv. Jahn Landhausen.

Millionär auf 1 Jahr

Roman von Fritz Pullig.

Urheber-Rechtsschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

(34. Fortsetzung.)

Natürlich wußte Langenhain ebenso rasch, was das zu bedeuten hatte, aber damit begann er auch schon, sich auf das nun Unvermeidliche einzustellen. Er gab dem Wiener einen Wink, weiterzugehen und schlenderte langsam in das Lesezimmer, als suche er dort eine passende Lektüre.

„Guten Tag, Herr Langenhain“, hörte er sich nun von Stadelberg im Rücken angesprochen. „Sie hätten es nicht nötig gehabt, sich so auffällig vor mir zu verlegen. Bereits nach zehn Minuten wußte ich schon, wer Sie sind.“

Langenhain blätterte ruhig, ein Liedchen dabei pfeifend, in den Zeitschriften weiter, als ginge ihn das Gespräch hinter sich gar nichts an. Die Schweizer Beamten feixten dünn. Stadelberg aber ließ sich nicht beirren, obwohl er merkte, daß sein erster Schlag ein solcher in die Luft gewesen war und er jetzt einen schweren Stand haben würde. Er legte Langenhain

eine Hand auf die Schulter. „Sie werden die Freundlichkeit haben, mir unauffällig zu folgen, Herr Langenhain, um jede Sensation zu vermeiden. Ich erkläre Sie für verhaftet!“

Nun blickte Langenhain scheinbar sehr erstaunt auf die Hand an seiner Schulter. Dann sagte er wie belustigt, aber mit erfrierender Ruhe im ausgezeichnet imitierten gebrochenen Deutsch:

„Ach so, Sie tun soeben sprechen mit mir, Mister?“

„Verstellen Sie sich nicht länger, Langenhain, es nützt Ihnen nichts mehr.“

Stadelberg gab den Schweizer Beamten ein Zeichen, zuzugreifen, aber die sahen sich an und verhielten in ihrer untätigen Stellung. Zu einer Verhaftung wären sie nur dann berechtigt gewesen, wenn Langenhain auf die Ueberumpelung Stadelbergs hin sich verraten hätte. Das aber war keineswegs der Fall, er benahm sich sogar großartig als Amerikaner.

„Sie müssen langamer tun sprechen mit mir, Mister“, antwortete Langenhain nun, die Hand Stadelbergs kurz abschlagend, „ich kann noch nicht sehr gut in die deutsche Sprach... Ach so, verflücht, Sie wollen sich tun entschuldigen dafür, daß Sie haben angesprochen meine Frau in die Bad... alright, thank you, Mister.“

Damit ließ er Stadelberg stehen, nahm in einem Sessel Platz, zündete sich eine Zigarette an und begann die Zeitung zu lesen.

Stadelberg nagte an der Unterlippe, er wußte offenbar im Augenblick nicht, was er noch weiter tun sollte. Gewalt anwenden konnte und durfte er hier aus vielerlei Gründen nicht. Aber es mußte etwas geschehen, ehe Langenhain, der jetzt gewarnt war, wieder über alle Berge sein würde. Plötzlich kam ihm eine Idee.

In diesem Augenblick trat Mary ein. Sie ging in ihrer langsamen wiegenden Art mit einem erkannten Blick an dem sich vorbeugenden Stadelberg vorüber auf Langenhain zu, der aufgesprungen war und ihr heiter entgegenkam.

„Ah, gut, daß du kommst, Mary“, rief er in Englisch, das Stadelberg ziemlich verstand. „Ich nahm an, du hättest noch zu arbeiten und wollest mal rasch einen Blick in die Zeitung tun. Wollen wir ein wenig ausfahren oder auf der Terrasse sitzen?“ Er hatte sich bei Mary leicht eingehakt und schritt mit ihr, die immer noch erstaunt war und der ganzen Situation ansah, daß hier etwas stattgefunden hatte, der Hotelhalle zu.

Da trat Stadelberg rasch entschlossen vor und sagte:

„Verzeihung, gnädige Frau, darf ich an Sie einige Fragen richten, zu denen ich mich in Ihrem eigenen Interesse verpflichtet fühle?“

„Bitte!“ antwortete Langenhain fröhlich, wie wenn er annehme, daß Stadelberg auch bei Mary um Entschuldigung nachsuchen würde. „Ich erwarte dich in der Halle.“

Als Langenhain hochgehobenen Hauptes die Tür hinter sich geschlossen hatte, sagte Stadelberg absichtlich in deutscher Sprache, damit ihn auch die Schweizer Beamten verstehen konnten:

„Es handelt sich um eine sehr delikate Angelegenheit, gnädige Frau, die zu behandeln mir gerade Ihnen gegenüber nicht leicht fällt.“

„Dann nehmen wir doch besser Platz“, lächelte Mary und wies auf einen Sessel, „ich bin sehr gespannt.“

Stadelberg folgte der Einladung und begann: „Sind Sie felsenfest davon überzeugt, gnädige Frau, daß Ihr Gatte Miller heißt?“

„Das ist allerdings eine merkwürdige Frage“, antwortete Mary mit hochgezogenen Brauen. „Wie kommen Sie dazu?“

(Fortf. folgt.)

Statt besonderer Anzeige!

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen gegen 6 Uhr meinen lieben Schwager, unsern herzensguten Onkel

Herr Fritz Reinwald

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 72 Jahren zu sich in sein Reich.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Frau Lina Reinwald und Anverwandte.

Halver, Köln-Mülheim, Riesenburg-Westpr., Lüdenscheid und Mühlenrahmede, den 13. Juli 1941.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. Juli, nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause, Weststr. 8, aus. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Am 13. Juli verstarb im Krankenhaus zu Wipperfürth unser Geschäftsführer

Herr Fritz Reinwald.

Wir betrauern in dem Verstorbenen nicht nur einen treuen und gewissenhaften Mitarbeiter, sondern auch einen lieben Kameraden.

Sein ehrendes Andenken wird uns eine liebe Pflicht sein.

Der Vorstand
der Nachbarschaft Halver.

Verbot des Badens in Trinkwasser-Talsperren.

Ich weise darauf hin, daß das Baden in der Fuesche-Talsperre und in der Verfe-Talsperre verboten ist. Beide Talsperren sind Trinkwasser-Talsperren. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Lüdenscheid, den 7. Juli 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Zwei Frauen (Mutter und Tochter) suchen

möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit

Schriftl. Angeb. unt. E. C. 20 a. d. Geschft. d. Btg. i. Halver.

Zum Abstellen von neuen Möbeln suche ich ein schönes,

großes Zimmer

vor allen Dingen trocken. Angebote unter H. 10 a. d. Geschft. dfr. Btg. in Halver.

Durch einen tragischen Unglücksfall verstarb heute nacht, plötzlich und unerwartet, mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Eichhoff

im Alter von 71 Jahren.

In tiefem Schmerz: Frau Karl Eichhoff, Kinder, Enkelkinder u. Anverwandte.

Bornholt, den 11. Juli 1941.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 14. Juli, 14.30 Uhr vom Trauerhause aus nach Kierspe.

An den Folgen eines Unglücksfalles auf dem Heimwege ist unser Arbeitskamerad

Karl Eichhoff

am Freitag abend seinen Verletzungen erlegen.

In der kurzen Zeit der Zusammenarbeit mit uns hat sich der Verstorbenen durch treue Pflichterfüllung und aufrichtiges Wesen die Zuneigung und Achtung aller erworben.

Wir gedenken seiner über das Grab hinaus.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma

Otto Bauhaus, Vellwerk i. B.



Trauerbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei Wilh. Bell Jr.
Halver / Ruf 442

Guter Nebenverdienst

Für Halver und nähere Umgebung wird für 2 ganze oder 4 halbe Tage in der Woche

Bote oder Botin

zum Liefern von Zeitschriften an feste Abonnenten sofort gesucht.

Bewerber werden gebeten sich schriftlich mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit zu wenden an Firma

Theodor Klein, Buppertal-Elberfeld, Bleichstr. 17.

Heute morgen 0.30 Uhr nahm der Herr, nach schweren Leiden, unsern Liebling, Enkelin, Nichte und Nefine

Annegret

im zarten Alter von 4 1/2 Monaten wieder zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten:

Ernst Schuster

Erna Schuster geb. Seuster

Halver, den 13. Juli 1941.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Juli, 17 Uhr vom Trauerhause, am Mühlenberg 7, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Meine Praxis

ist

vom 14. Juli bis 3. August

geschlossen!

Dentist Klühe,
Kierspe-Bahnhof.

Meine Bäckerei
ist bis auf weiteres

geschlossen.

Ernst Pulvermacher,
Renemühle b. Halver.

Lüdenscheid



Fisch-Ausgabe

Sonderzuteilung für
Spezialgeschäfte.

Die Ausgabe erfolgt ohne Kart. a. jed. Bezugsberechtig.

Nordsee AG. u. Oberhoff.
Unbedingt
Papier mitbringen!

Heimatnah

und eng verwachsen mit der Einwohner-schaft ist unsere Zeitung.

Ihre Anzeigen finden immer Beachtung.